

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	10
I. Wozu sollte man sich mit Methodologie befassen?	15
II. Die Struktur sozialwissenschaftlicher Aussagen	19
1. Die „Bestandteile“ von Sätzen: Gegenstände und Merkmale	19
2. Arten sozialwissenschaftlicher Merkmale und Objekte	21
20. Einstellige und mehrstellige Merkmale	21
21. Arten sozialwissenschaftlicher Objekte	24
22. Arten relationaler Merkmale in den Sozialwissenschaften	24
23. Zur „Konstruktion“ von Kollektiven und deren Merkmalen	27
3. Was versteht man unter einem „Gesetz“ und unter einer „Theorie“?	32
30. Singuläre und nichtsinguläre Sätze	32
31. Wenn-dann- und Je-desto-Sätze	32
32. Sozialwissenschaftliche Gesetze und Theorien	36
33. Deterministische und nicht-deterministische Gesetze	39
4. Zur Struktur komplexer Theorien	40
40. Staatliche Repression und politisches Handeln: Ein Beispiel für eine komplexe sozialwissenschaftliche Theorie	41
41. Wozu sind Kausaldiagramme gut?	43
42. Ist die Kausalanalyse nur in bestimmten sozialwissenschaftlichen Schulen anwendbar?	44
III. Erklärung, Voraussage und Verstehen	46
1. Das deduktive Erklärungsmodell	46
2. Erklärungen mit nicht-deterministischen Gesetzen	52
20. Das induktive Erklärungsmodell	52
21. Erklärungen mit anderen nicht-deterministischen Sätzen	57
3. Probleme bei der Erklärung singulärer Ereignisse in den Sozialwissenschaften	59
30. Die Erklärung singulärer Ereignisse bei alternativen Gesetzesaussagen	59
31. Ad-hoc-Erklärungen: Zur Vorgehensweise bei der „Interpretation“ sozialwissenschaftlicher Daten	61
32. Erklärungen mit impliziten Gesetzen	63
33. Partielle Erklärungen	64
34. Weitere Formen unvollkommener Erklärungen	65
4. Erklären und Verstehen	66
40. Wie geht man bei der Methode des Verstehens vor?	67
41. Probleme der Methode des Verstehens	69
42. Erklärung versus Verstehen	71
43. Andere Rekonstruktionen der Methode des Verstehens	73
44. Resümee: Ist die Methode des Verstehens eine brauchbare Alternative zur Methode der Erklärung?	75

5. Zur Prognose sozialer Ereignisse	76
50. Die Struktur einer Prognose	76
51. Einige Bedingungen für erfolgreiche Prognosen	78
52. Probleme der Prognose im sozialen Bereich	81
520. Das theoretische Potential der Sozialwissenschaften	81
521. Die Eigendynamik von Prognosen	83
522. Zur „Offenheit“ sozialer Situationen	85
523. Das „Erhebungspotential“ des Sozialwissenschaftlers	87
524. Bewußt falsche Prognosen: Birgit Breuel und die Weltausstellung in Hannover	88
53. Zur Kritik einiger Praktiken bei der Prognose im sozialen Bereich	88
6. Modellbildung	90
60. Ein Beispiel: Warum lösen sich Versammlungen bei Regen auf?	90
61. Zur Logik der Modellbildung	92
610. Wie erfolgt die Verbindung von Mikro- und Makroebene?	92
611. Die Erklärungskraft von Modellen	95
612. Modellbildung und die Tiefe von Erklärungen	97
613. Sind die empirischen Brückenannahmen Gesetzesaussagen?	99
614. Müssen Annahmen „realistisch“ sein?	99
615. Wie „komplex“ dürfen Modelle sein?	100
616. Sollen die Annahmen der Modelle oder nur deren Konklusionen empirisch überprüft werden?	101
617. Arten von Modellen	101
618. Ist die Modellbildung mit einem hermeneutisch- qualitativen Forschungsansatz vereinbar?	102
62. Das strukturell-individualistische Forschungsprogramm	103
IV. Probleme der Begriffsbildung in den Sozialwissenschaften	106
1. Zeichen und Bezeichnetes	106
2. Möglichkeiten für die Definition sozialwissenschaftlicher Begriffe	108
20. Nominaldefinitionen	108
21. Zur Kritik einiger sozialwissenschaftlicher Praktiken bei der Definition von Begriffen	111
22. Bedeutungsanalysen	112
23. Realdefinitionen: Das „Wesen“ der Dinge	113
24. Dispositionsbegriffe	114
25. Komplexe Definitionen	119
26. Operationale Definitionen	122
27. Das Verhältnis von nominalen und operationalen Definitionen	127
3. Kriterien für die Brauchbarkeit sozialwissenschaftlicher Begriffe	131
30. Die Präzision und Eindeutigkeit von Begriffen	131
301. Die Präzision von Begriffen	131
302. Die Eindeutigkeit von Begriffen	133
303. Grade der Präzision und Eindeutigkeit	133
304. Wozu sollen Begriffe präzise und eindeutig sein?	134
31. Die theoretische Fruchtbarkeit von Begriffen	135

V. Das Verfahren der Explikation in den Sozialwissenschaften	138
1. Interpretation und Explikation	138
2. Einige methodologische Regeln für die Anwendung des Verfahrens der Explikation	141
3. Die Explikation als eine Strategie für die Weiterentwicklung der Sozialwissenschaften	141
VI. Der Informationsgehalt sozialwissenschaftlicher Aussagen	144
1. Der Informationsgehalt als ein Kriterium für die Brauchbarkeit sozialwissenschaftlicher Theorien	144
10. Der Begriff des Informationsgehalts am Beispiel analytischer und kontradiktorischer Sätze	144
11. Der Informationsgehalt der Wenn- und der Dann-Komponente eines Satzes und der Informationsgehalt des gesamten Satzes	147
12. Der Informationsgehalt von allgemeinen und speziellen Aussagen	148
13. Wie verbessert man den Informationsgehalt von Aussagen?	149
14. Der Informationsgehalt von deterministischen und nicht-deterministischen Aussagen	152
15. Der Informationsgehalt von Je-desto-Aussagen	153
16. Die Präzision einer Aussage und ihr Informationsgehalt	156
2. Eine Kritik sozialwissenschaftlicher Praktiken der Theorienbildung	157
20. Die Jagd nach abhängigen Variablen	157
21. Der Informationsgehalt überprüfter Aussagen in sozial-psychologischen Experimenten	159
22. Die raum-zeitliche Relativierung von Aussagen	162
23. Zur Explikation und Kritik von Orientierungshypothesen	162
24. Analytisch wahre Sätze: Zwei Strategien der Verschleierung	165
3. Induktive Verfahren und die Erhöhung des Informationsgehalts von Sätzen	168
VII. Zur Logik sozialwissenschaftlicher Theorienbildung	170
1. Logik, Mathematik und empirische Wissenschaft	170
10. Sprache A: Ein Spiel mit Zeichen	170
11. Einige Merkmale von Sprache A	174
12. Sprache B: Zeichen und Bedeutungen	175
13. Die Zuordnung von Sprache A und B	176
14. Resümee	177
2. Einige sozialwissenschaftlich relevante Ergebnisse der Logik	177
20. Was ist ein logischer Schluß?	177
21. Kann die Realität widersprüchlich sein?	181
22. Wann sind Tautologien wünschenswert?	182
23. Analytisch wahre und analytisch falsche Sätze	182
24. Die Verschleierung logischer Beziehungen durch das verwendete Vokabular	184
3. Wozu soll man sozialwissenschaftliche Theorien formalisieren?	185

VIII. Zur empirischen Prüfung sozialwissenschaftlicher Theorien	189
1. Wie kann man die Wahrheit sozialwissenschaftlicher Aussagen erkennen?	189
2. Möglichkeiten der Kritik sozialwissenschaftlicher Theorien	191
20. Die Prüfung einer Theorie durch die Konfrontierung mit alternativen Theorien	191
21. Die Prüfung einer Theorie durch die Suche nach internen Widersprüchen	195
22. Die Prüfung einer Theorie durch die Konfrontierung mit Fakten	195
3. Strategien und Probleme der empirischen Prüfung sozialwissenschaftlicher Theorien	199
30. Der empirische Charakter einer Theorie des Erkenntnisfortschritts	199
31. Die Suche nach plausiblen Falsifikatoren	200
32. Die Prüfung einer Theorie in möglichst vielen verschiedenen Situationen	201
33. Der Test von Hintergrundtheorien	201
34. Die systematische Auswahl von Testsituationen	202
35. Entscheidungsuntersuchungen	202
36. Scheintests: Eine Kritik sozialwissenschaftlicher Praktiken bei der Prüfung von Theorien	203
360. Verknüpfungshypothesen	203
361. Die Sisypus-Strategie	206
362. Der ökologische Fehlschluß	208
37. Wie sicher können wir uns auf Forschungsergebnisse verlassen?	208
4. Entscheidungen nach der Prüfung von Theorien: Bewahrung, Modifizierung oder Eliminierung der geprüften Theorie	212
IX. Wie kritisiert man eine sozialwissenschaftliche Theorie?	216
1. Die Klarheit von Theorien	216
10. Die Klarheit der Struktur von Theorien	216
11. Die Klarheit und Eindeutigkeit von Begriffen	217
2. Der Informationsgehalt von Theorien	217
20. Die Menge und die Detailliertheit der erklärten Sachverhalte	218
21. Der Anwendungsbereich einer Theorie	218
22. Die Art der Beziehungen zwischen Wenn- und Dann-Komponente: Die Angabe von Funktionen und die Vermeidung von Tautologien und Kontradiktionen	219
23. Der praktische Informationsgehalt von Theorien	219
3. Der Bewährungsgrad von Theorien	219
4. Zusammenfassung	220
X. Werte in der Wissenschaft: Das Wertfreiheitspostulat	222
1. Wie lautet das Wertfreiheitspostulat?	222
2. Argumente für das Wertfreiheitspostulat	225
3. Argumente gegen das Wertfreiheitspostulat	227
4. Resümee	231

XI. Sozialwissenschaften und soziale Praxis	232
1. Maßnahmeprobleme und Wertprobleme	232
2. Die Lösung von Maßnahmeproblemen	233
20. Die Struktur von Maßnahmeproblemen	233
21. Die Vorgehensweise bei der Lösung von Maßnahmeproblemen	233
22. Das Kriterium des praktischen Informationsgehalts	235
23. Verfügen die Sozialwissenschaften über praktisch brauchbare Theorien?	235
24. Probleme bei der Lösung von Maßnahmeproblemen: Institutionelle Beschränkungen, die Klarheit der Ziele und Zielkonflikte	236
240. Institutionelle Beschränkungen bei der Lösung praktischer Probleme	236
241. Unklare Ziele	236
242. Zielkonflikte	237
25. Die Rolle des Sozialwissenschaftlers bei der Lösung von Maßnahmeproblemen: Technokrat oder moralische Instanz?	238
26. Die Evaluation von Maßnahmen	239
3. Die Lösung von Wertproblemen: Wie diskutiert man Werte?	239
30. Die Vorgehensweise bei der Diskussion von Werten	240
31. Scheinargumente	243
32. Einige Regeln zur Lösung von Wertproblemen	245
4. Vorgeordnete Probleme	247
5. Inwieweit sind die Sozialwissenschaften für die Lösung praktischer Probleme überhaupt geeignet?	247
6. Die „interpretative“ Alternative	248
7. Aufklärung oder Sozialtechnologie?	249
Literaturverzeichnis	251
Über den Autor	263
Index	264